

Digitalisierung wichtiger Quellenbestände kann beginnen

Anfang August 2021 erhielt das Stadtarchiv Winnenden eine Förderzusage für die Anschaffung und Einrichtung eines Scanners zur Digitalisierung zentraler Quellenbestände. Aus Mitteln des Programms „WissensWandel“ wurde eine Summe in Höhe von 25.600 Euro bewilligt. Nächster Schritt war die Durchführung eines Vergabeverfahrens. Probleme in der Lieferkette hatten jedoch zur Folge, dass sich die Anlieferung des Geräts um mehrere Monate verzögerte. Nun wurde es am 25. Mai 2022 im Lesesaal des Archivs installiert.

„Die Digitalisierung archivischer Unterlagen und deren digitale Bereitstellung sind längst in den Aufgabenkanon der Archive übergegangen“, heißt es in einer Handreichung der Bundeskonferenz der Kommunalarchive (BKK) aus dem Jahr 2017. Bedingt durch die Corona-Pandemie hat sich diese Entwicklung noch verstärkt. Zu den Hauptzwecken der Digitalisierung von Archivgut gehört die bestandsschonende Sicherung der Originale. Dabei muss eine Auswahl getroffen werden, die Aspekte wie Benutzungshäufigkeit, Erhaltungszustand oder Bedeutung für die städtische Überlieferung berücksichtigt. Eine weitere Zielsetzung ist es, die digitalisierten Bestände für Nutzerinnen und Nutzer zugänglich zu machen, eines Tages idealerweise in Online-Datenbanken und -Plattformen (Deutsche Digitale Bibliothek, Europeana etc.).

Das Stadtarchiv Winnenden hat sich dafür entschieden, die meisten der in Frage kommenden Bestände in Eigenregie zu digitalisieren. Als Scanner steht jetzt ein Reprosystem der Firma Microbox zur Verfügung, mit dem Unterlagen vom Dia bis zum Bauplan in hochauflösender Qualität aufgenommen werden können. Das Gerät erlaubt die Anfertigung von Scans in gängigen, nutzerfreundlichen Dateiformaten (z.B. JPEG und PDF), aber auch in Formaten, die Fachleute für die digitale Langzeitarchivierung empfehlen (TIFF unkomprimiert, JPEG 2000). Bei Bedarf lassen sich die Digitalisate mit der Scan-Software in bearbeitbaren Text umwandeln.

Der Scanner wurde eingerichtet von zwei Mitarbeitern der Firma Microbox, Ewald Nehrke und Nico Gohlke. Anschließend erhielt das Team des Stadtarchivs eine Einweisung in die wichtigsten Funktionen. Zur Erleichterung der Arbeit ist Zubehör unterschiedlicher Art vorhanden, etwa eine Buchhalterung, ein Durchlichttisch und eine Fußsteuerung zum Auslösen des Scavorgangs. Die Digitalisierung der ersten Bestände wird noch bis Jahresende von „WissensWandel“ finanziell gefördert.

Eingescannt werden sollen zunächst die historischen Adressbücher (erschienen vor 1945), die Tätigkeitsberichte der Stadtverwaltung, die älteren Jahrgänge des Amtsblatts „Blickpunkt“ und das Winnender „Volks- und Anzeigeblatt“ (Zeitraum 1900 bis 1945). Auf längere Sicht sollen die Stadtgerichts- und Gemeinderatsprotokolle folgen, die ebenfalls zentral für die Stadtgeschichte sind. Darüber hinaus wird angestrebt, die Digitalisate im Einklang mit den gesetzlichen Vorgaben zur Nutzung bereitzustellen: verwaltungsintern, für Besucherinnen und Besucher des Archivs vor Ort im Lesesaal, für eine breitere Öffentlichkeit auf der städtischen Homepage und der Website des Virtuellen Stadtmuseums.

Wenn Sie Fragen haben oder Unterlagen zur Geschichte Winnendens und seiner Teilorte abgeben möchten, dann wenden Sie sich gerne an das Archiv unter Telefon 07195/13-46100 oder per E-Mail an stadtarchiv@winnenden.de.



Nach der Installation des Archivscanners kann die Digitalisierung beginnen.

Im Bild von links: Ewald Nehrke, Michaela Couzinet-Weber, Nico Gohlke. Foto: Stadtarchiv